

Inhalt

Der Film „Der erste Adventskalender“ greift einen adventlichen Brauch auf, der zwar außerhalb der kirchlichen Tradition entstanden ist, aber für die Kinder heute seinen festen Platz in der Weihnachtszeit hat.

In Form einer kurzen Spielhandlung wird von der Herkunft des Adventskalenders und ältere vorweihnachtliche Bräuche adressatengerecht erzählt. Obgleich der Adventskalender seine Wurzeln nicht im kirchlichen bzw. liturgischen Raum hat, ist der Adventskalender für Kinder heute ein selbstverständlicher Begleiter in der Vorweihnachtszeit. Die in den Filmen dargestellten Begebenheiten orientieren sich an den tatsächlichen historischen Ereignissen, sind aber entsprechend dem Genre und den Adressaten angepasst.

Mit dem Kommen des Winters beginnt für Kinder auch gleichzeitig die Vorfreude auf Weihnachten. Der kleine Gerhard fragt daher seine Eltern immer wieder, wann endlich Weihnachten ist. Diese Frage nimmt der Film zum Anlass, einige typische adventliche Bräuche des 19. Jahrhunderts vorzustellen, die als Vorläufer des Adventskalenders gelten dürfen: Strichkalender, Adventskerze und die Strohhalme in der Weihnachtsskrippe.

Doch sind diese Formen des Zählens der Tage bis zum Heiligen Abend für Gerhard kaum geeignet - Kreidestriche am Türstock sind wenig schmuckvoll und feierlich. Gerhards Mutter kommt daher auf die Idee, für Gerhard einen Adventskalender zu basteln an dem er mehr Freude hat: Dazu näht sie 24 Kekse auf einen Karton, von denen Gerhard jeden Tag einen Essen darf.

Diese Kindheitserinnerungen sind für den erwachsenen Gerhard Lang, der mittlerweile Mitbesitzer einer Druckerei ist, Anlass, einen Weihnachtskalender für Kinder zu drucken - den ersten Adventskalender.